

L03621 Stefan Zweig an Arthur Schnitzler, 15. 1. 190[8]

Wien VIII Kochgasse 8

15. Januar 1907.

Sehr verehrter Herr Doktor,

gestatten Sie mir als persönlich Unbekanntem Ihnen heute meine aufrichtigen
5 Glückwünsche zu übermitteln. Ich glaube, für uns jüngere Leute, die wir in der
Bewunderung Ihres Werkes gewissermassen aufgewachsen sind, kann es keine
grössere Freude geben, als zu sehen, wie Ihnen nun auch aus den älteren kälte-
ren Kreisen endlich die grosse Zustimmung wird, die wir so lange schon als ein
Selbstverständliches ersehnen. Und so einen Tag wollte ich nicht vorübergehen
10 zu lassen, ohne Ihnen zu sagen, dass es für uns ein Tag der freudigsten Genug-
tuung gewesen ist, unsere Liebe bestätigt zu wissen.

In Verehrung getreu

Ihr sehr ergebener

Stefan Zweig

© CUL, Schnitzler, B 118.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 703 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift eine Markierung, eventuell der falschen Datumsan-
gabe 2) mit Bleistift »ZWEIG«

☞ Stefan Zweig: *Briefwechsel mit Hermann Bahr, Sigmund Freud, Rainer Maria Rilke und
Arthur Schnitzler*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1987, S. 353.

2 15. Januar 1907] Mit der Jahreszahl »1907« unterlief Zweig ein Schreibfehler. Aus
dem Inhalt geht hervor, dass er vom 15. 1. 1908 stammt.

5 Glückwünsche] Am 15. 1. 1908 erhielt Schnitzler den *Grillparzer-Preis* für seine Komö-
die *Zwischenspiel*.